

Lebendiger Treffpunkt für Bildung und Kultur

- * 70.000 aktuelle Medien aus allen Wissensgebieten
- * Internetterminals, Workstations und freies W-LAN
- * Die Onleihe – 200.000 Medien zum Download
- * Freegal – Musik und Hörbücher streamen und herunterladen
- * Leseinseln zum Schmökern und Chillen
- * Lernwelt für Schülerinnen und Schüler
- * Medieninseln zum aktuellen Zeitgeschehen
- * Bestseller und fremdsprachige Medien
- * Welcome Library und Sprachtreff
- * Getränke aus fairem Handel

Neugierig geworden? Schau'n Sie doch mal rein!



Anna Baumgarten & Kim Kaborda

Online-Medien	Sachbücher	
Zeitschriften	Reiseführer	Freies W-LAN
Freegal – Musikstreaming	Zeitung	Belletristik
Lesecafé	Poesie und Musik	Internet
Sprachkurse	DVDs	Kinder- und Jugendmedien
Ausstellungen	Spiele	Bestseller
Vorlesestunden	Fachliteratur	Autorenlesungen
	Ratinger	Vortragsabende

Stadtbibliothek Hauptstelle, Frankfurter Str. 152

Di und Do 11:00 bis 19:00 Uhr, Mi und Fr 11:00 bis 18:00 Uhr,
Samstag 10.00 bis 13:00 Uhr

Stadtteilbibliothek Gravenbruch, Dreiherrnsteinplatz 3

Di und Mi 14:00 bis 18:00 Uhr, Do 10:00 bis 14:00 Uhr

Westend-Bibliothek, Alicestr. 107

Di 10:00 bis 14:00 Uhr, Mi, Do, Fr 14:00 bis 18:00 Uhr

Stadtteilbibliothek Zeppelinheim im Bürgerhaus

Dienstag 15:00 bis 18:00 Uhr

Weitere Informationen finden sie unter:

Tel. (06102) 74 74 00 oder www.neu-isenburg.de

Das Team der Stadtbibliothek freut sich auf Ihren Besuch!

Wunderbar und Wertvoll: Kultur vor Ort

Von Dr. Bettina Stuckard

Sozusagen vor der Haustüre, quasi um die Ecke bekommt die Neu-Isenburger Bevölkerung ein umfangreiches kulturelles Angebot, das an Fülle und Güte nur schwer zu toppen ist. Es reicht von Kindertheater über Rock, Pop, und aktuelle Musik bis zum Theaterklassiker und Mundartkomödie, leichte Kost und schwere Brocken, Unterhaltsames und Anregendes...

Und die Isenburger haben die Qual der Wahl: heute lieber in die Serenade oder in die Komödie? Ins Kirchenkonzert oder zum Kabarett? Zur Lesung oder ins Theater?

Kultur vor Ort ist schön, aber nicht selbstverständlich. Denn trotz guter Gewerbesteuerereinnahmen musste in der Vergangenheit gespart werden. Kultur kostet, ebenso, wie Bildung kostet oder gute Straßen oder ein Sportplatz. Prioritäten werden gesetzt, auch nach Bürgerinteresse.

Kultur vor Ort ist eine freiwillige Leistung, ein Angebot, das auf der politischen Seite gemacht werden kann aber nicht muss und auf Bürgerseite angenommen werden darf – und sollte.

Denn der Luxus, vor der eigenen Türe ein vielfältiges Angebotspektrum zu bekommen ist ein hohes Gut. Nicht hingehen heißt, dieses Gut in Frage zu stellen. Und schnell ist die nahe Großstadt gar nicht mehr so nah. Was in der eigenen Stadt einmal weggefallen ist, lässt sich so einfach nicht wieder herstellen. Auch nicht, wenn man mal älter ist, keine Lust auf Straßenbahn und nächtliches Großstadtgetümmel hat.

Einerseits stimmt die Grundstruktur in dieser Stadt: Neu-Isenburg unterhält die Hugenottenhalle und das Bürgerhaus Zeppelinheim, zwei Museen und eine Stadtgalerie. Sehr gut ausgebildete und hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeichnen für das Programm verantwortlich.

Andererseits müssten die hervorragenden Angebote noch stärker genutzt werden, um sie langfristig zu sichern. Der demografische Trend ist zu spüren: Die Abonnenten werden immer älter, jüngere Besucher möchten sich nicht auf ein Abo festlegen, die Schule besucht die Kultureinrichtungen nur noch sporadisch, die Nähe zu Frankfurt sorgt für Konkurrenz. ABER: Ein niederschwelliges Kulturprogramm vor Ort ist wichtig, um möglichst vielen Menschen Bildungs- und Freizeitangebote zu ermöglichen. Und nicht nur das: Kulturangebote sind Möglichkeiten, sich zu treffen, Anlass des Austauschs, der Geselligkeit und der Diskussion.

Neu-Isenburg hat derzeit knapp 39.000 Einwohner, in den nächsten Jahren wird mit einem Zugang von 3.000 – 4.000 Neubürgern gerechnet. Die Industrie- und Wohngebiete werden verdichtet, neue Wohn- und Gewerbegebiete entwickelt. Die Regionaltangente soll kommen. Mehr Menschen, mehr Arbeitsplätze, mehr Verkehr, bessere Anbindungen – und unbedingt mehr Kultur! Und zwar direkt vor der Haustüre, quasi um die Ecke.